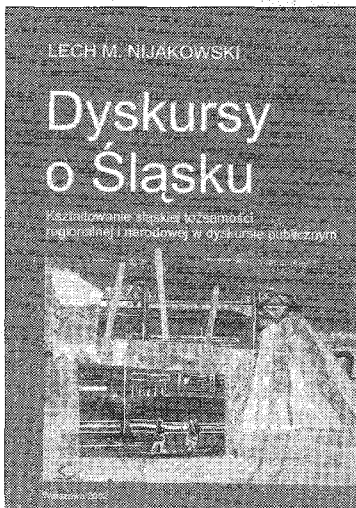


# Schlesische Paradoxien

Der grenznahe und strategische Charakter Schlesiens hat die Schlesier zu Geiseln der geopolitischen Interessen von Mächten mit verschiedenen vorherrschenden Kulturen, Sprachen und Religionen gemacht. Dieser Jahrhunderte lange Prozess hat einen besonderen Kultur- und Persönlichkeitstyp herausgebildet, der im ständigen Wandel begriffen war, nicht zuletzt durch Emigrationen. Dies habe, so schreibt **Lech M. Nijakowski** im Vorwort zu seinem neuen Buch „*Dyskursy o Śląsku. Kształtowanie śląskiej tożsamości regionalnej i narodowej w dyskursie publicznym*“ verschiedenartige „schlesische Paradoxien“ entstehen lassen. Eine von ihnen ist die schlesienspezifische regionale und nationale Identifikation. Für viele Menschen – Politiker und Wissenschaftler nicht ausgeschlossen – bleibt sie bis heute ein Rätsel.

Nach der Lektüre des Nijakowski-Buches hört diese komplexe und vielsträngige sozial-politische Problematik des heutigen Schlesiens mit Sicherheit auf ein Rätsel zu sein. Von seinem reichen Inhalt zeugen Kapitelüberschriften wie *Polen, Deutsche und die Massenmedien; Das schlesische Martyrium; Einheit und Vielfalt Schlesiens; Lokalität, Grenzlandidentität, Regionalismus; Der deutsche Kontext der schlesischen regionalen Identität; Entstehung der Bewegung der deutschen Minderheit; Schlesische Nation: Politik oder Emanzipation; Dimensionen des Konflikts in Schlesien.*

Das im Buchtitel verwendete Wort *Diskurs* (Unterredung, Diskussion, Auseinandersetzung, Überlegung) ist in letzter Zeit zu einer Grundkategorie



der modernen Sozialwissenschaften geworden. Die „Diskurse über Schlesien“ sind eine äußerst interessante Abhandlung über das heutige Schlesien, ein „Gespräch“ über dessen wichtigste Belange. Das Buch betrifft das gesamte Schlesien, doch im Mittelpunkt steht das Oppelner Land. Erheblich weniger Aufmerksamkeit schenkt der Autor dem Kattowitzer Teil Oberschlesiens, und die Probleme Niederschlesiens sind nur am Rande angesprochen. **TaSkI**

**Lech M. Nijakowski** ist ein Oppelner. Der Absolvent des II. Lyzeums für Allgemeinbildung in Oppeln ist Doktorand der Soziologie an der Philosophisch-Soziologischen Fakultät der Universität Warschau. Im Jahr 2001 machte er seinen Abschluss in Soziologie an der Warschauer Universität im Rahmen eines Kollegs für Fakultätsübergreifende Individuelle Humanistische Studien, wo er derzeit seine Studien über Philosophie fortsetzt (als zweite Fakultät). 2001 wurde ihm der Florian-Zaniecki-Preis der Polnischen Soziologischen Gesellschaft verliehen für seine Magisterarbeit „Nationale Animositäten in symbolischer Dimension am Beispiel der Deutschen in Schlesien“. Schon das dritte Jahr ist er Ständiger Berater der Kommission für Nationale und Ethnische Minderheiten im polnischen Parlament.

Das auf Betreiben eines interdisziplinären Kreises für Gesellschaftskunde und Kulturwissenschaften am Soziologischen Institut der Universität Warschau herausgegebene Buch hat sehr schmeichelhafte Rezensionen der bekannten Wissenschaftler Prof. Dr hab. Aleksandra Jasińska-Kania und Prof. Dr. hab. Krzysztof Kwaśniewski erhalten.